

T E L E X

CHIFFRIERT

31.07.1990

Geht an: Presse und Information (fuer Wochentelex Teil II)

Kopien an: Sekretariat BRP, Pol. Abt. I, II, III, DV, DIO,
DEH, Finanz- und Wirtschaftsdienst

B e s u c h S t a a t s s e k r e t a e r J a c o b i
(JAC) i n B a n g k o k v o m 30.07.1990

H o e f l i c h k e i t s b e s u c h b e i F i n a n z
m i n i s t e r P r a m u a l S a b h a v a s u (P)

JAC legt schweizerische Absicht dar, den B r e t t o n
W o o d s I n s t i t u t i o n e n beizutreten, und
uebergibt P das entsprechende Memorandum. P sieht kein
Problem beim schweizerischen Wunsch, als Nicht-EG-Euro-
paer einen 23. Exekutiv-Direktoren-Sitz zugeteilt zu
erhalten. JAC setzt sich fuer einen raschen Abschluss der
Verhandlungen fuer ein D o p p e l b e s t e u e -
r u n g s a b k o m m e n (DBA) ein und weist auf die
fuer November 90 geplante dritte DBA-Runde in Bern hin. P
zeigt sich hierzu optimistisch und stimmt JAC zu, dass
Widerstaende beim I n v e s t i t i o n s s c h u t z -
a b k o m m e n (ISA) bisher vor allem von der Zentral-
bank kamen. Er erwaeht die juengst beschlossenen Libera-
lisierungsmassnahmen bei den Devisenkontrollen und gibt
sich zuversichtlich, dass die Angelegenheit mit einem
neuen Zentralbankgouverneur vorwaerts gebracht werden
wird. Er will dieser Frage besondere Aufmerksamkeit
widmen. Zum Abschluss kommt JAC auf den unausgenuetzten
Saldo des z w e i t e n M i s c h k r e d i t s
(MK II) zu sprechen und erklart die schweizerische Be-
reitschaft, die Frage der MK II-Benuetzung durch Privat-
wirtschaft zu pruefen. P erwartet, dass die staatlichen
Stromerzeuger (EGAT) den MK II-Saldo in Anspruch nehmen
koennten. Er hofft, dass damit der Weg fuer einen MK III
zu guentigeren Bedingungen frei werden koennte.

H o e f l i c h k e i t s b e s u c h b e i V i z e -
P r e m i e r m i n i s t e r P o n g S a r a s i n
(PS)

JAC bringt auch hier das Gespraech auf I S A , D B A
und die Frage der Gewaehrung eines d r i t t e n
M i s c h k r e d i t s , den wir moeglichst guenstig
auszugestalten trachten. Er stellt im weiteren fest, dass
es zwischen beiden Laendern keine bilateralen Probleme
gibt. Auf K a m b o d s c h a zu sprechen kommend,
erkundigt sich JAC nach der Einschaeztung der Situation
im Gefolge der Aenderung der amerikanischen Kambodscha-
Politik. PS weist darauf hin, dass die neue amerikanische
Politik bei den ASEAN-Laendern gemischte Gefuehle hervor-
gerufen hat. Anlaesslich der soeben zu Ende gegangenen
ASEAN-Aussenminister-Konferenz konnte jedoch eine Ver-
staendigung mit Staatssekretaer Baker erzielt werden.
Wenn es bis zur UNO-GV nicht gelingt, den Supreme National
Council (SNC) zu bilden, der alle 4 Fraktionen umfassen
wird, sollte hinsichtlich der Vertretung Kambodschas in
der UNO die jetzige Loesung beibehalten werden. Die
Beziehungen unter den ASEAN-Staaten selbst bezeichnet PS



als sehr gut. Die wirtschaftliche Lage in V i e t n a m ist gemaess PS wesentlich schlechter als in den Laendern Osteuropas, die PS kuerzlich besucht hat. Den wirtschaftlichen Einfluss J a p a n s in der Region beurteilt er als ausserordentlich gross. Japan stellt viele seiner Exportgueter in den Laendern Suedostasiens her, um sie dann unter einem praerferenziellen Zolltarif in Drittstaaten auszufuehren. In Zukunft wird Thailand bei japanischen Investitionen in Thailand eine Beteiligung verlangen. Zu den Entwicklungen in M y a n m a r (Burma) bemerkt PS, dass eine Liberalisierung Schritt fuer Schritt erfolgen muss. Die Bevoelkerung ist seiner Ansicht nach noch nicht reif fuer eine unbeschraenkte Demokratie. Das Land braucht eine starke Hand. PS sieht den Umstand, dass die Militaerregierung die Lage unter Kontrolle hat, als positiv an. Der D r o g e n s c h m u g g e l im sog. Goldenen Dreieck ist sehr schwierig zu unterbinden. Thailand mit seiner guten Infrastruktur (Strassen, Flugplaetze, Haefen) ist fuer Drogenschmuggler sehr attraktiv. Es kann das Drogenproblem nicht allein loesen. Wichtig ist, dass die westlichen Staaten ihrerseits den Konsum bekaempfen und die Geldwaescherei unterbinden. Thailand will die Gesetzesbestimmungen verschaeerfen und die Moeglichkeit schaffen, Drogengelder einzuziehen.

Zur Lage in C h i n a warnt PS davor, zuviel Druck auf dieses Land auszuueben. und es in eine Isolierung zu treiben. Dies waere seiner Meinung nach gefaehrlich und kontraproduktiv. Die Aussichten fuer die Bildung einer A s i a t i s c h e n K o n f e r e n z fuer S i c h e r h e i t u n d Z u s a m m e n a r b e i t (CSCA) beurteilt PS sehr zurueckhaltend. Die Gegebenheiten sind in Asien anders als in Europa. Die Unterschiede unter den einzelnen asiatischen Laendern sind zu gross. Thailand sucht eher eine Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Auf die w i r t s c h a f t l i c h e E n t w i c k l u n g T h a i l a n d s angesprochen unterstreicht PS nicht ohne Stolz das anhaltend grosse Wirtschaftswachstum. Die zuweilen stuermische Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre birgt die Gefahr von Engpaessen im Infrastruktur- und ''human resources''-Bereich. Die Regierung ist sich dieser Gefahren bewusst. Sie weiss, dass in der Einkommensverteilung noch viel verbessert werden muss. Dies und eine staerkere Beruecksichtigung der Umweltbelange, sind ein wichtiges Ziel des naechsten Fuenf-Jahresplanes (1992-1997).

G e s p r a e c h m i t V i z e a u s s e n m i n i s t e r P r a p a s L i m p a b a n d h u (PL)

JAC ruft die Bedeutung von D B A und I S A in Erinnerung, die beiden Seiten zum Vorteil gereicht. Er weist auf die Bedeutung des P a t e n t s c h u t z e s insbesondere fuer die forschende Pharmaindustrie hin und

drueckt seine Erwartung aus, dass allfaellige Fortschritte in den Verhandlungen mit den USA auch anderen Partnern zugute kommen.

JAC ergreift weiter die Gelegenheit, den thailaendischen Behoerden die Anerkennung und den Dank der Schweiz fuer die juengsten Aktionen im Kampf gegen Uhrenfaelschungen auszusprechen und erwaehnt die Tatsache, dass Thailand die *Z u s a t z p r o t o k o l l e* zu den Genfer Konventionen noch nicht ratifiziert hat. Auf das *M e m o r a n d u m*, das er ueberreicht, erwartet er keine umgehende Antwort. JAC erinnert seine Gespraechspartner daran, dass die angestrebte Uebernahme der Rolle eines regionalen Finanzzentrums eine *L i b e r a l i s i e r u n g* des *F i n a n z s e k t o r s* zur Voraussetzung haben muss. Er weist zudem darauf hin, dass heute die Dienstleistungsexporte fuer die Schweiz bedeutsamer sind als die Warenausfuhr.

PL erwartet den baldigen Abschluss des DBA. Auch beim ISA besteht zu Hoffnung Anlass. Dank der Liberalisierungsmassnahmen bei den Devisenkontrollbestimmungen sollten fruehere Hindernisse (Gewinntransfer) jetzt ueberwunden werden koennen. In der *P a t e n t f r a g e* sichert er eine Gleichbehandlung aller Staaten zu. Zur Zeit wird ein Gesetzesentwurf vorbereitet, doch muessen die Ergebnisse der GATT-Verhandlungen abgewartet werden. Nach den Gespraechen mit den USA wurden interessierte EG-Botschaften in Briefings unterrichtet. Sollte die Schweiz an solchen Unterrichtungen interessiert sein, ist sie selbstverstaendlich eingeladen. Beim *g e i s t i g e n E i g e n t u m* ist man einen wichtigen Schritt vorangekommen. Eben erst hat das Parlament einen entsprechenden Gesetzesentwurf in erster Lesung behandelt. Die Feststellung, dass ein regionales/ internationales Finanzzentrum eine Liberalisierung des Finanzsektors bedingt, trifft im Grundsatz zu. Doch darf man nichts ueberstuerzen. Man muss Schritt um Schritt vorangehen, um zum angestrebten Ziel zu gelangen. Fortschritte werden auch hier von entsprechenden GATT-Verhandlungen abhaengen.

PL zeigt sich von den juengsten *T N C - V e r h a n d l u n g e n* in Genf enttaeuscht. Einmal mehr haben es die Grossen versaeumt, ernsthaft voranzukommen. Fuer einen Durchbruch bleibt nicht mehr viel Zeit. Es besteht die Gefahr, dass sich die Grossen auf Kosten der Kleinen einigen werden. Doch dann koennte die Rechnung vielleicht doch nicht aufgehen. Als kleine/mittlere Handelsmacht ist Thailand an jeder multilateralen Einigung interessiert. Damit kann die unilaterale Druckausuebung grosser Handelsmaechte vermindert und verhindert werden.

Beim thailaendisch-schweizerischen *b i l a t e r a l e n V e r h a e l t n i s* sieht PL keine grundlegenden Probleme. Er moniert, dass der Handelsaustausch seit Jahren

fuer Thailand defizitaer ist. Insbesondere bei tropischen Produkten und loeslichem Kaffee koennte die Schweiz groe-
seres Entgegenkommen zeigen. Sie koennte z.B. thailaendi-
schen Reis fuer Nahrungsmittelhilfe zugunsten Osteuropas
verwenden. JAC entgegnet, dass das Handelsbilanzdefizit
durch den thailaendischen Ueberschuss in der Touristen-
ausgabenbilanz mehr als ausgeglichen wird und legt die
schweizerische Haltung zur Nahrungsmittelhilfe dar. Er
haelt weiter fest, dass die Schweiz ihre Hilfe an Mittel-
und Osteuropa als zusaetzliche Hilfe leistet, die nicht
auf Kosten der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit
geht. In der Antwort auf Fragen nach den Entwicklungen in
Europa unterstreicht JAC, dass fuer die Schweiz Europa
Prioritaet aber nicht Exklusivitaet genieisst. Neben
Neutralitaet und Solidaritaet ist die Universalitaet eine
weitere Maxime unserer Aussenpolitik.

Im Anschluss an die Arbeitsgespraeche, die spaeter bei
Tisch fortgesetzt werden, unterzeichnen PL und Botschafter
Fonjallaz den Briefwechsel betreffend die Visumbefreiung
fuer Inhaber von Diplomaten-, Dienst- und Sonderpaessen.
Jacobi.